

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

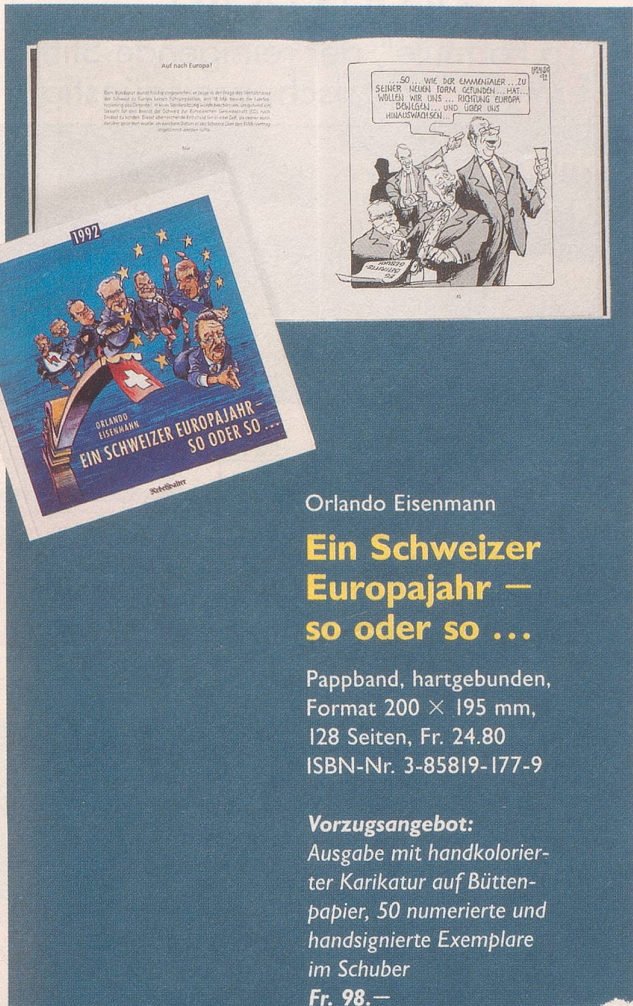
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Orlando Eisenmann

Ein Schweizer Europajahr — so oder so ...

Pappband, hartgebunden,
Format 200 × 195 mm,
128 Seiten, Fr. 24.80
ISBN-Nr. 3-85819-177-9

Vorzugsangebot:

Ausgabe mit handkolorierter Karikatur auf Büttenpapier, 50 numerierte und handsignierte Exemplare im Schuber
Fr. 98.—

Eine Abkürzung aus drei Grossbuchstaben bestimmte spätestens ab Mitte letzten Jahres einen grossen Teil des politischen Geschehens in der Schweiz: EWR. Orlandos karikaturistische Chronik ist eine witzig pointierende, aktuelle Zeitgeschichte über das bewegende und bewegte Jahr 1992.



Nebelspalter

Bei Ihrem Buchhändler

Narren Gazette



Sang- und klanglos. «Mit viel Publicity wurde es», steht in der *Berner Zeitung* zu lesen, «im September 1991 lanciert, mit fünf Oscars wurde es vom Wirtschaftsmagazin *Cash* bedacht, und sogar im deutschen Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* fand es Erwähnung: das Berner Tram-Telefon. Noch zum 1-Jahr-Jubiläum im letzten Herbst hiess es bei den Städtischen Verkehrsbetrieben, eine definitive Einrichtung könnte rentabel sein — und nun ist die Attraktion sang- und klanglos aus dem Verkehr gezogen worden.» Das Blatt: «Wenn nur Bern im Ausland darob nicht vergessen wird.»

Kinderehen. In einigen Ländern schliessen Eltern schon für ihre Säuglinge Eheverträge für später ab: vorzeitige Ehevereinbarungen für Kinder. Neue Variante, laut *Badener Tagblatt*: Im Aushang der Gemeinde Wettingen findet sich die Ankündigung eines Eheversprechens, wobei der betreffende Heiratswillige mit dem Geburtsdatum vom 26. Januar 1993 vermerkt ist, während die künftige Lebensgefährtin, Jahrgang 1963, immerhin 30 Jahre älter ist.

Fladen und Schachtel. Der Gemeinderat Wohlener muss, wie das *Wohlener Tagblatt* mitteilt, prüfen, ob auf dem «Fladen» (einwohnerrätliche Terminologie für die Coop-Überbauung) Alterswohnungen erstellt werden können: «Damit würde sich der «Fladen» von der benachbarten «Schuschachtel» (einwohnerrätliche Terminologie für die neue Post) wohltuend abheben.»

Endgültig Essig? Am Thema «Hunderuten kupieren oder nicht» entzweit sich jetzt sogar Europa. Selbst durchs Berner Bundeshaus geht laut *Weltwoche* die ideologische Falllinie: National- und Ständerat sind sich durchaus uneins. «Ringt sich Europa», so das Blatt, «zu einem Europa des integralen Hundeschwanzes durch, wir aber kupieren an Boxer, Pudel und Spaniel ungerührt weiter, dann ist bald nicht nur endgültig Essig mit EG und EWR, sondern auch mit der vergleichsweise pfleglichen Integrations-Unterart mit Namen Eurolex. Dann hätten wir in das gemeinsame Europa nicht einem einen eidgenössischen Eurorex eingebracht.»

Festgestellt. Die *TCS-Revue* der Sektion Zürich überlegt zum Plan, dass die Parkgebühr von zwei auf neunehalb Franken für zwei Stunden erhöht werden soll: «Das sind Preise, die allenfalls noch Stadträte aufbringen können. Aber die haben ja Gratisparkplätze!»

Warten auf Godot. Wolf Martin reimt in den Wind der *Kronen-Zeitung*: «Man hofft und wartet, wartet, hofft / und wird enttäuscht genauso oft, / dass endlich weise ohne Wanken / man diese Serben in die Schranken. / Ach, nimmer werden wir wohl froh. / Es ist ein «Warten auf Godot.»

Für Supergesunde. Inserat aus der Lübecker *Umschau*: «Wohnwagen zum Selbstziehen an Nichtraucher zu vermieten».

Nur Anfangserfolg. Zwar kommt laut *Süddeutscher Zeitung* im Lexikon zwischen Maiandacht über Mailand und Maisonette-Wohnung bis Maizena der Maikäfer noch vor, desgleichen gehäuft in Schokolade, aber immer weniger «live». Was man früher herunterschüttelte, aufklaubte und mit Benzin zentnerweise abfackelte, wird heute mit feineren Methoden fast vollends ausgerottet. Das Blatt dazu noch: «Böse Lästterer wie der Schweizer Kabarettist Franz Hohler behaupten, das sei nur ein Anfangserfolg — irgendwann werde es der Mensch auch noch mit sich selber genau dahin bringen.»